

Staaten		Zählungs- jahr	Einwohnerzahl	Fläche in qkm	Auf 1 qkm entfallene Einwohner		
					im vor- hergehenden Zählungs- jahre	im Zählungs- jahre	
China	Prov. Jünnan		12 721 574	380 000	33,48	—	—
			Diff.: 407 734 330				
	18 Provinzen		407 737 305	2 970 000	102,50	—	—
	Mandschurei		8 500 000	942 000	9,02	—	—
	Kiangsi		2 580 000	3 542 000	0,73	—	—
	Tibet		6 430 020	1 200 000	5,33	—	—
	Kurfürstentum		1 200 000	1 426 000	0,81	—	—
	Zusammen		426 447 325	11 081 000	38,18	—	—
	Japan	1895	46 425 326	417 390	111,23	1891	106,48
Kolonen	Victoria		1 201 341	227 614	5,28	1891	5,21
	Neu-Süd-Wales		1 354 846	813 384	1,67		1,38
	Queensland		496 596	1 731 365	0,28		0,23
	Süd-Australien		362 604	2 340 505	0,15		0,14
	West-Australien	1901	184 124	2 745 239	0,07		0,02
	Tasmanien		172 475	67 853	2,54		2,16
	Neu-Seeland		772 718	263 438	2,91		2,83
	Australien zusammen		4 544 705	8 195 543	0,55		0,45
	Hyvlen	1897	9 734 405	33 307	289,65	1882	202,3
	Kap der guten Hoffnung	1891	1 527 224	573 193	2,66	—	—
Gesamtsumme			1 282 476 515	70 551 580	18,17		

gelegentlich im Inland. Bei Berechnung des Wanderungsgewinns sind übrigens mit Rücksicht auf den Volkszählungstag die zahlreichen Arbeiter, die im Sommer aus Rußland, Galizien, Böhmen und Italien zur Arbeit nach Deutschland kommen und am 1. December 1900 tieher in ihre ausländische Heimath zurückgekehrt waren, nicht in Betracht gezogen. Beispielsweise gab es in Preußen 1898 rund 43 500 Polen ausländischer Staatsangehörigkeit, die fast alle nur vorübergehend als Saisonarbeiter sich im Inlande aufhielten (Verl. Corr. v. 28. Nov. 1900).

Aus den erwähnten Gründen, die den Wanderungsgewinn verursacht haben, erklärt es sich, daß letzterer sich in der Hauptsache (zu fünf Dritteln) auf das männliche Geschlecht bezieht. Bei der männlichen und der weiblichen Bevölkerung gestaltet sich nämlich die Bilanz in der Volkszählungsperiode 1895/1900 folgendermaßen:

	Männliches	Weibliches
	G e s a m t	
Geborene (einschl. der Todtgeborenen)	5 198 297	4 900 855
Gestorbene „ „ „	3 198 721	2 962 219
Geburten-Überschuß	1 994 516	1 998 636
Zufächliche Zunahme	2 075 997	2 011 280
Wanderungsgewinn	81 481	12 644

Daß die Zuwanderung hauptsächlich aus männlichen Personen sich zusammensetzt, wird auch durch die bereits seit 1885 beobachtete Abnahme des Frauen-Ueberschusses bestätigt. Es treffen nämlich durchschnittlich im Reich auf 100 männliche Personen weibliche:

1871	103,7	1890	104,0
1875	103,6	1895	103,7
1880	103,9	1900	103,2
1885	104,7		

Im Ganzen hat die Einwohnerzahl des Reichs sich seit 1871 um 15 208 386, bei Ausfluß Helgolands um 15 206 300, also um 37,28 v. H. vermehrt.

Verglichen mit noch früheren Zählungsergebnissen, in die Volkszahl von 1900 seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts (1855 mit 36 113 644 Einwohnern) um 20 253 534 oder 56,8 v. H., seit den

ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts (1816 mit 24 833 396) um 31 533 782 oder 126,98 p. H. anliegen.

Wie sich die Zunahme der deutschen Bevölkerung gegen-
über der des Auslands verhält, macht nachstehende Zusammen-
stellung ersichtlich, sie betrifft freilich nur diejenigen Länder, für welche
der Nachweis mittels Volkszählungen des letzten Jahrzehnts geführt
werden kann. Dabei zeigt sich, daß Deutschland zu den europäischen
Ländern gehört, deren Bevölkerung relativ am meisten wächst, zumal
wenn man den Vergleich auf Länder von annähernd gleicher Größe
beschränkt.

3. Wie sich die Bevölkerungsziffer des Reichs auf die einzelnen Bundesstaaten: vertheilt, ergiebt im einzelnen die im 2. Theil dieses Bandes, im Tabellennachdruck abgedruckte Tabelle I. Mit über 1 Million sind bevölkert die vier Königsreiche Preußen (34 Millionen), Bayern (6), Sachsen (4), Mecklenburg (2), neuer Baden (1,9), Elsaß-Lothringen (1,7), und Hessen (1 Million). Von der Gesamtbevölkerung des Reichs treffen auf die 4 Königsreiche 83,42 v. H., auf die 3 andern erwähnten Reichsgebiete 8,35 v. H., mithin auf die sämtlichen 7 aufgeführten Gebiertheile 91,77 v. H.

Seit 1805 ist in allen Bundesstaaten eine Zunahme der Bevölkerung eingetreten. Am größten war sie, abgesehen von den Hanseaten Hamburg, Bremen, Lübeck, wo sie 12,72 bis 16,14 v. H. erreichte, im Königreich Sachsen, dessen Bevölkerung um nicht weniger als 414 528 oder 10,94 v. H. gestiegen ist. Die geringste Vermehrung weisen auf: Westph. (152 oder 0,26 v. H.), Rufs d. L. (928 oder 1,25 v. H.), Mecklenburg-Strelitz (1 062 oder 1,05 v. H.), Mecklenburg-Schwerin (10 334 oder 1,73 v. H.). Innerhalb Preussens zeichnen sich durch hohen Bevölkerungszuwachs aus die Provinzen Westfalen (486 857 oder 18,96 v. H.), Rheinland (655 796 oder 12,80 v. H.), Brandenburg (286 259 oder 10,17 v. H.), Stadtkreis Berlin (211 544 oder 12,51 v. H.); eine Abnahme zeigt sich lediglich in der Provinz Ostpreussen (— 10 063 oder — 0,50 v. H.).

Ueber die Gründe der verschiedenen Entwicklung der Bevölkerung in den einzelnen Reichtheilen bezieht ebenfalls Tabelle I, welche Daten über das natürliche und das thätigliche Wachstum der Bevölkerung gegenüberstellt.